

Franckesche Stiftungen zu Halle

Wilhelmine von Hardenstein

Räbiger, Friedrich Wilhelm

Halle, 1791

VD18 13139983

Neunter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-219784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-219784)



Augusta. (zum Grafen) Unvorsichtiger! das verlohren Sie.

Neunter Auftritt.

(Obriſt kömmt ſchnell herein, hinter ihm ein Adjutant.)

Obriſt. (zu Augusta) Wir werden Genugthuung finden. Ich ſlog mit meinem Pferde nach der Stadt, um dem Commandanten das Verbrechen zu melden. Kaum 200 Schritte begegnete er mir mit ſeinem Adjutanten; ich erzählte ihm, was vorgegangen, und verlangte den Schutz der Geſetze. — Vollziehen Sie nun den Ihnen gegebenen Befehl, Herr Adjutant!

Adjutant. Auf Befehl des Commandanten verlaſſe ich Ihren Degen, Herr Rittmeiſter, und führe Sie zur gefänglichen Haft.

Ferdinand. (ſieht ihn mit Würde an — ſteckt ſeinen Degen in die Scheide, gürtet ihn los, und übergiebt ihn) Da. — Auch mich ſollen Sie haben, aber nicht ohne dieſe hier. Wilhelmine! du mußt mit ins Gefängniß.

(Der Graf verräth das Gefühl bitteren Schmerzes.)



Wilhelmine. (richtet sich auf) Mein Ferdinand! Ferdinand! (sinkt zurück)

Ferdinand. Du mußt mit. (richtet sie auf, nimmt sie in die Arme, und will so fort) Nicht ohne dich.

Adjutant. Ich habe nur Befehle auf Ihre Person, nicht auf diese.

Ferdinand. Nicht auf diese? — wohl! Ihr Dienst verlangt Gehorsam. (setzt sie auf einen Stuhl) — Das ist Ihr Werk, Graf!

Graf. (naht sich ihm) O Giehein! Giehein!

Ferdinand. Treten Sie her. — Sehen Sie hier das edele leidende Mädchen — doch solch ein Anblick ist nicht für Sie.

Graf. O Giehein! Vergebung! Vergebung!

Ferdinand. Graf! Sie wollten mir heut dieses Mädchen auf immer rauben, wollten gewaltsam die Flamme unedler Leidenschaft in ihren Armen auslöschen; aber Ihr Wollen hat's böse gemacht. Machen Sie es wieder gut, versöhnen Sie sich mit der beleidigten Jugend. Ich muß jetzt dieses Mädchen verlassen, die beleidigte

Sub-



Subordination macht mich zum Gefangenen, vielleicht auch bald zur Leiche. Graf! ich übergebe sie Ihren Händen: sie ist meine verlobte Braut, Gott hörte den Schwur der Treue. Ich werde sie von Ihren Händen zurückfordern, hier oder in der Ewigkeit. Veruntreuen Sie sie nicht. Ich binde sie Ihnen auf Ihre Seele. Ihre Hand, Graf! — Schwören Sie mir, daß Sie edel seyn wollen.

Graf. Ich schwöre.

Ferdinand. (hält seine und des Grafen Hand in die Höhe) Wenn er diesen Schwur bricht, so übergebe ich deinem Richttage den Meineid. — Wilhelmine! lebe wohl! (umarmt sie.)

Wilhelmine. (matt) Ferdinand! Ferdinand!

Ferdinand. (seufzt stürmisch) — (zum Obristen:) O es wird ein schreckliches Verhör zwischen uns beiden werden.

Obrist. Die Gesetze werden meine gerechte Sache entscheiden.